



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Vorstudien zur Ausgabe des Buches der Könige in der
Deutschenspiegelfassung und sämtlichen
Schwabenspiegelfassungen**

Hübner, Alfred

Nendeln/Liechtenstein, 1972

F. Die Schwabenspiegelfassungen des Buches der Könige.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75426)

ich weiter unten anwende, gelingen, die bayerische Herkunft des Deutschenspieglers sprachlich wahrscheinlich zu machen.

Weiter, wie Konrad von Würzburg der idealen mhd. Literatursprache sich nähert, so haben auch die Redaktoren der Rechtsbücher das Grobmundartliche gemieden. Als Franziskaner kamen sie wie Berthold von Regensburg weiter umher und haben wie er auf sprachliche Unterschiede achten müssen. Wiederholt erklärt Berthold lat. *spes*, etwa 1, 46, 14 *ez heizet eteswâ gedinge, eteswâ zuoversiht, eteswâ hoffenunge, ez heizet in latine spes* (s. auch 165, 20. 180, 15) oder 171, 2 *ein kleiner stic (eteswâ heizet ez ein pfat, eteswâ ein stic)* vgl. 2, 155. 7; so variiert der Deutschenspiegler 126, 8 *Etwâ heizet er phleger, etwâ sicherære, etwâ voget, etwâ vormunt, etwâ behalter*. Ich könnte mich eher dazu verstehen, den Text in dem Normalmhd. unserer Grammatik zu geben als zu v. Künßbergs¹⁾ Absicht, der Innsbrucker Hs. für den unbearbeiteten Teil des Dsp. zu folgen.

F. Die Schwabenspiegelfassungen des Buches der Könige.

Auch bei Bearbeitung des Deutschenspiegels zum Schwabenspiegel ist das Königebuch überarbeitet, so daß wir das Recht haben, von der Schwabenspiegelüberlieferung des Königebuchs zu sprechen. Der Schwabenspiegel selbst ist nun in mehreren abweichenden Fassungen erhalten. Das Königebuch weicht gleichfalls in den einzelnen Schwabenspiegelfassungen²⁾ ab. Wieweit die Schwabenspiegelhss. in dem Königebuch und im Rechtsteil der gleichen Überlieferungsgruppe angehören, kann erst gesagt werden, wenn der Rechtsteil mit gleicher Genauigkeit, wie ich es für das Königebuch vorlegen werde, nach der gesamten Lesartenmusterung in seinen Bearbeitungs- und Überlieferungszweigen gegliedert vorliegt. Bisher ist der letzte Durchforscher der Schwabenspiegelhss. erst zu einer vorläufigen Zusammenfassung in einzelne Überlieferungsgruppen gekommen, die für sich nebeneinander hingestellt werden. Ja, E. Klebel, dem wir diese wichtigen Vorarbeiten zu der Schwabenspiegelausgabe zu danken haben, lehnt die „Aufstellung von Stammbäumen“³⁾ ab, bevor alle Schwabenspiegelhss.

1) In der Recension unserer Ausgabe, Savigny-Zschr. f. Rechtsgesch., Germ. Abt. (1931) 51, 563.

2) In der Schwabenspiegelklasse I ist nach Eckhardt das Königebuch nicht überliefert, sondern erst von Klasse II ab.

3) In den Mitteilungen des Österr. Inst. f. Geschichtsforschung, Bd. 44, 145 (1930).

untersucht sind. Daß wir dann niemals einen Hss.-Stammbaum aufstellen dürften, hat Eckhardt mit Recht dagegen geltend gemacht.

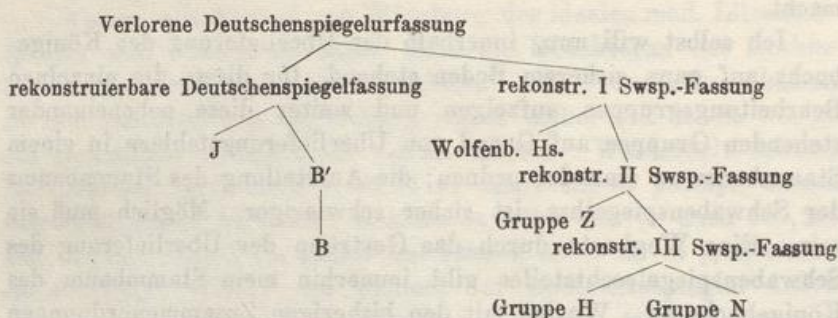
Ich selbst will nun, innerhalb der Überlieferung des Königebooks auf ganz sicherem Boden stehend, für dieses die einzelnen Bearbeitungsgruppen aufzeigen und weiter diese nebeneinander stehenden Gruppen auf Grund von Überlieferungsfehlern in einem Stammbaum zu einander ordnen; die Aufstellung des Stammbaums der Schwabenspiegelhss. ist sicher schwieriger. Möglich muß sie sein. Eine Wegkarte durch das Gestrüpp der Überlieferung des Schwabenspiegelrechtsteiles gibt immerhin mein Stammbaum des Königebooks ab. Wo ich mit den bisherigen Zusammenordnungen Klebels übereinstimme, werde ich darauf hinweisen. Im andern Falle braucht nicht auf einen Fehler geschlossen zu werden, da sehr wohl eine Hs. das Königebook aus der einen Vorlage, den Rechtsteil aus einer andern haben kann, zumal das Königebook nur in etwa $\frac{1}{10}$ der Swsp.-Hss. überliefert ist.

In der Deutschenspiegelausgabe wurden die Hss.-Gruppen Z, H und N unterschieden, der großen Wolfenbüttler Hs. eine Sonderstellung zugewiesen und in Maßmanns Ausgabe weitere Zeugen der Normalfassung gesehen. Zum Teil war für diese Gruppierung der Rechtstext maßgebend. Von jeder Gruppe war nur ein (oder höchstens einige wenige) Vertreter zugänglich. Kein Wunder, wenn jetzt nach Durcharbeitung der gesamten Königebooküberlieferung sich das Bild verschiebt. Für den Deutschenspiegel selbst bedeutet dieses Mehr nicht viel, nur die Schwabenspiegelfassung des Königebooks stellt sich jetzt anders dar. Und diese war nur aushilfsweise bei der Textkonstituierung des Deutschenspiegels heranzuziehen.

Das Grundergebnis der Überlieferungsuntersuchung ist jetzt: Gruppe Z ist von hohem Wert, da sie der Deutschenspiegelfassung näher steht als H und N, H selbst ist nur eine Schwestergruppe von N und mit ihr sehr eng verwandt. Vor diese ganze Gruppierung tritt nun aber die große Wolfenbüttler Hs., die nicht eine Kombination von einer Deutschenspiegelhs. und mindestens zwei Schwabenspiegelhss. ist, sondern in dem Stammbaum vor die Vorlage von Z und HN zu stehen kommt. So erklären sich die Berührungen mit der Deutschenspiegelfassung des Königebooks ganz ungezwungen. Gesichert ist diese Stellung durch Bruchstücke einer weiteren, mit der Wolfenbüttler übereinstimmenden Hs.

Das Verhältnis der einzelnen Gruppen zu einander und zum Deutschenspiegel veranschaulicht das folgende Stemma, bei dem

die rekonstruierbaren Gruppenvorlagen der Schwabenspiegelfassungen durch die römischen Zahlen ausgedrückt werden.



Die Vorzüge dieses Stammbaums erhellen aus folgender Textprobe, in der das Sondergut einer Gruppe gesperrt ist, das einer der drei erschließbaren Schwabenspiegelfassungen kursiv gegeben wird, Fehlendes durch (). Deutschenspiegel 15, 11—16, 4:

Ich wil dir den êrsten bescheiden: die siben veizten ohsen die betiutent siben jâr diu besten diu du ie gesæhe komen oder kein man, sô wirt des ertwuochers alsô vil daz man ez unmære hât. Die siben magern ohsen die du sæhe, die betiutent siben diu aller wirsten jâr diu ie kâmen, und diu siben übeln jâr diu vrezzent diu siben guoten jâr. Den andern traum den du sæhe von den ehern, der gehœret ûf diu siben jâr.

Wolfenbüttler Hs.: Ich wil dir den êrsten sagen: die siben veizten ohsen daz sint siben jâr der aller besten diu () ie () komen sint (). Diu siben magern rinder diu du herre sæhe, diu betiutent siben *hungerjâr* der aller bœsten diu ie kâmen, und diu siben übeln jâr diu vrezzent diu siben guoten jâr. Der ander traum den du herre sæhe von den siben ehern, der traum gehœret ûf diu siben *hungerjâr*.

Gruppe Z: () Diu siben veizten rinder () betiutent siben jâr diu besten diu ie kâmen, und diu siben magern rinder, diu du darnâch sæhe, daz sint siben jâr diu () wirsten und diu bôsten diu ie kâmen; diu koment nâch den siben guoten jâren unde werdent alsô übel, daz si vil nâhe bi den êrsten jâren alle die genuogsame vrezzent, daz diu siben guoten jâr dâ brâhten. Der ander traum den du sæhe von den grôzzen ehern unde von den bœsen, der *betiutet auch* diu siben guoten jâr und diu bœsen.

Gruppe H: Die siben veizten ohsen betiutent siben jâr diu besten diu ie kâmen, und die siben magern ohsen die du sæhe betiutent siben hungerjâr diu wirsten und diu bœsten diu ie kâmen, und diu siben hungerjâr diu nâch den siben guoten jâren dâ koment (), diu vrezzent diu () guoten jâr und alle die genuogsam, die man in den guoten jâren geübert hât, der zerrinnet in den êrsten zwein hungerjâren, und diu siben eher diu du ûf dem acker sæhe betiutent auch diu siben hungerjâr.

Gruppe N: Die siben veizten ohsen betiutent siben jâr diu besten diu ie kâmen, und die sieben magern ohsen die du sæhe betiutent siben hunger-

jâr diu wirsten und diu böesten diu ie kämen, und diu siben hungerjâr diu nâch den siben guoten () dâ koment, diu vrezzent diu guoten () sô gar und alle die genuhtsam, die man in den guoten jâren geübert hât, der zerrinnet in den êrsten zwein hungerjâren, und diu siben eher diu du ûf dem acker sæhe betiutent auch () siben hungerjâr.

Gruppe N stimmt also mit H fast wörtlich überein, ihre Änderungen sind unbewußte Fehler, nicht bewußte Bearbeitungen: *sô gar* ersetzt nur das *jâr* der gemeinsamen Vorlage III. Es hat also weiter keinen Zweck, diese beiden Gruppen auseinander zu halten. Anders das Verhältnis von H zu Z. Es liegt bewußte Bearbeitung vor. Ebenso zwischen der Gruppe Z und der Wolfenbüttler Hs. und ferner zwischen dieser und der Deutschenspiegelfassung.

Die Gruppe Z ist anderseits nicht direkte Vorlage von HN, da dieses das originale *ohsen* bietet. Schon in der Vorlage von Z—HN fehlte der Einleitungssatz, also in II.

Daß auch durch die differenziertesten drucktechnischen Unterscheidungsangaben nicht der Wortlaut der erschließbaren Vorlagen aufzeigbar ist, sei an Hs. W1 dargetan. In der Vorlage von WZ, also in I, muß gestanden haben *Ich wil dir den êrsten bescheiden*. Es geht nämlich voraus 15,10 *Mit gotes hilfe sô wil ich dir si bescheiden*. Das muß noch so in I gestanden haben, denn II ist von diesem *bescheiden* auf das nächste abgeirrt, und dadurch ist der Einleitungssatz ausgefallen. Es ist Sonderänderung von W, wenn jetzt *sagen* statt *bescheiden* überliefert ist. Wir sehen also: ohne Rekonstruktion der Vorlagen ist die Überlieferung nicht zu interpretieren. Ferner: durch den verschiedenen Druck sind nicht alle Erkenntnisse darstellbar.

Die Quartausgabe steht hier vor bedeutenden Schwierigkeiten. Sie wird als letzte Spalte die Vorlage von HN bringen, also die Rekonstruktion III. Dagegen hat Z zu viele bewußte Abweichungen, als daß sich aus Z und III im einzelnen II rekonstruieren ließe. Als zweitletzte Spalte wird daher Z gebracht werden müssen. Durch die Zusammenziehung von HN ist nun eine Spalte eingespart und es können die beiden ersten Spalten verwandt werden für den Deutschenspiegel und die Wolfenbüttler Hs.

Da die Deutschenspiegelfassung bald abbricht und die Wolfenbüttler Hs. das große Mittelstück noch nicht enthält, scheiden für diesen Teil zwei Spalten aus, wodurch eine weitere sehr wesentliche Ersparnis erzielt wird. Die Spaltenanordnung der Quartausgabe, die ich hier zur Probe weiter unten¹⁾ treffen werde, ist

1) S. 138—141.

also: Deutschenspiegelfassung und Wolfenbüttler Hs. auf einer Seite, Gruppe Z und III auf der gegenüberstehenden. Darunter die Lesarten, die Quelle und die Literaturangaben.

Blicken wir noch einmal auf die mitgeteilte Stelle zurück! *hungerjâr* steht als Neuerung gegenüber dem Deutschenspiegel in der Wolfenbüttler Hs. und in III. In Z fehlt es oder ist vielmehr ersetzt durch das pedantischere *goten jâr und diu bæsen*; es hat aber in II gestanden, da es bis nach III tradiert ist. Da es auch in W steht, muß diese Änderung bereits auf I zurückgehen, ist somit ältestes Sondergut des Archetyps der Schwabenspiegelfassungen, wenigstens nach der Königebuchüberlieferung. Ich habe es deshalb durch Kursivdruck hervorgehoben.

Z—HN lesen *diu wirsten und diu bæsten*, wie bereits in II gestanden haben muß; der Deutschenspiegel liest nur *wirsten*, W nur *bæsten*. Danach sind zwei Erklärungen für den Doppelausdruck in II möglich: II könnte Kombination aus zwei Vorlagen sein, aus I und der Deutschenspiegelfassung oder einer ihr sehr nahestehenden Hs. An sich nicht sehr wahrscheinlich, versagt diese Erklärung, da sie keine weiteren Stützen durch Parallelfälle findet. Oder II hat eigenmächtig die Doppelheit eingeführt, entweder um das veraltende *wirsten* zu verdeutlichen oder aus der bekannten Stilneigung, wofür das meiste spricht. Das Stilkapitel wird weitere Fälle¹⁾ bringen.

Ich führe zunächst mehrere Belege vor, die mein Stemma der Vorlagen I, II und III veranschaulichen sollen.

III, die Vorlage von HN.

Daß H nicht einfach unter N einzureihen ist, sondern eine, wenn auch nur wenig abweichende Gruppe bildet ergibt sich schon daraus, daß allein in den 6 Hss. der Gruppe H auch die Prosa-kaiserchronik enthalten ist. Hier werden nun die Gemeinsamkeiten von H und N herausgestellt.

Da es hier nur auf den genauen Wortlaut von HN ankommt, kann von kleineren Differenzen, soweit sie nicht die entscheidende Stelle berühren, innerhalb der vorausliegenden Fassungen abgesehen werden.

Dsp. 39, 10 f., W, I und II: unde brâhten ir opher gote dar.

III: *gote* fehlt, offenbar Überlieferungsfehler.

Dsp. 40, 3, W, I, II: unde wunderte die liute alle =

III: unde *nam* die liute alle *wunder*

1) S. 70.

Dsp. 40, 7/8, W, I, II: Er stach durch si beidiu an der stat dâ diu kraft der minne liget =

III: *in der wilen stach er sin swert durch si beidiu samt an der stat dâ der minne kraft liget*

Dsp. 41, 8, W, I, II: unde hiez in allen =

III: unde *solt* in allen

Dsp. 43, 7/8, W, I, II: Balaam sprach =

III: *Dô sprach Balaam*

Dsp. 46, 18, W, I, II: An dem briefe stuont alsô =

III: *Der sprach alsô*

Dsp. 47, 2, W, I, II: Dô er die schrift gelas =

III: *Als er den brief gelas*

Dsp. 48, 9/10, W, I, II haben an dieser Stelle einen nicht hierher passenden, hinter 47, 15 gehörenden Satz.

III läßt diesen Satz aus.

II, die Vorlage von Z und III.

Ich wähle gleichfalls nur aus wenigen Seiten die Probebelege für meine Stemmaanordnung aus.

Dsp., W: 42, 5—17 fehlt in II.

Dsp. 48, 1/2, W: *sô wirst du an allem dînem lîbe wol gesunt* = II umgestellt: *sô wirst du wol gesunt an allem dînem lîbe.*

Dsp. 52, 19, W: Ez was ein künic in der alten ê =

II: *Man liset (in der künige buoche fehlt Z) von einem künige*

Dsp. 57, 5, W: du nimest einen lasterlîchern tôt danne er =

II: du nimest ein lasterlîcher *ende* danne er

Dsp. 58, 1, W: unde fuor = II fehlt.

Dsp. 61, 11, W: siben jâr (die babylonische Gefangenschaft, Irrtum des Originals!) =

II: *sibenzic jâr* (Besserung auf Grund der Bibel).

Dsp. 70, 9, W: daz er sich über dich erbarme =

II stellt um: daz er sich erbarme über dich

I, die Vorlage von W und II.

Häufiger als in II sind die Änderungen in I, dem Archetypus aller Schwabenspiegelfassungen des Königebooks. Der Schwabenspiegel ist eben auch im Königebook eine tiefer greifende Umgestaltung des Deutschenspiegels. Statt I kann also auch Swsp. gesagt werden.

Dsp. 39, 9: ein grôzze hôchzit der juden geviel an einem tage =

I: ein grôzze hôchzit *geviel der juden* an . . ., sicher eine vom Schwabenspiegler garnicht beabsichtigte Änderung der Wortstellung.

Dsp. 39, 13/14 Er sante . . . schulde = Swsp. durch Homöoteleuton ausgefallen. Das beweist, daß v. Schwerin¹⁾, der den Handschriftenstammbaum auf den Kopf stellt und den Deutschenpiegel aus einer Schwabenspiegelhs. ableiten will, auch nach dem Befund im Königebuch widerlegt wird.

Dsp. 47, 5/6: waz im würrē daz er = Swsp. *warumbe* er

Dsp. 48, 11: ze irm herren, resp. ze im = Swsp. ausgefallen

Dsp. 51, 1: si im = Swsp. im *die*.

Dsp. 54, 9: kleine = Swsp. *gröz* (entweder ironisch aufzufassen oder das, wie ich im Stilkapitel²⁾ zeigen werde, häufige *gröz*, ist hier unbeabsichtigt eingedrungen).

Dsp. 55, 5: gesamnet wurden = Swsp. *zesamene kâmen*.

Dsp. 37, 12: redete = Swsp. *hât geredet*.

Dsp. 58, 1/2: über driu jâr dar nâch = Swsp. umgestellt: *dar nâch über driu jâr*.

Dsp. 58, 6: gegen im = Swsp. gegen *Josaphat*.

Dsp. 59, 14: Adamen irn man = Swsp. umgestellt; *irn man Adam*.

Dsp. 61, 6: fuor in den tempel unde nam =

Swsp.: *nam* in dem tempel

Dsp. 64, 7: unde hiez alle die wîsen liute verderben =

Swsp.: *daz er* alle die (*die* fehlt II) wîsen liute *hiez* verderben.

Dsp. 64, 10: von dem künige = Swsp. ausgefallen.

Dsp. 67, 7: in einen glüejenden oven werfen = Swsp. *werfen* in einen glüejenden oven.

Alle diese Änderungen haben das gemeinsame, daß sie mit Ausnahme der Bearbeitung I in dem Rahmen einfacher Abschreiberänderungen bleiben. II und III stellen geringfügig um und lassen zuweilen aus. Auslassungen, namentlich Abirrungen infolge Homöoteleuton, sind nun Fehler, die bei Aufstellung eines jeden Hss.-Stammbaumes als Kriterien gemeinsamer Abhängigkeit fungieren. I ändert selbständiger. Kein Wunder, denn ihm liegt die auch im Königebuch kladdenmäßig-unschöne Originalschrift des Deutschenpieglers vor, keine saubere Reinschrift, die er nur einfach abzuschreiben hätte. Der Zustand der Vorlage lockte also zu größerer Freiheit. Dazu kam noch bewußte Absicht — zumal in den Ermahnungsteilen —, die Vorlage zu verlassen und eigene Wege zu gehen. Diese selbständigen Änderungen sind bei der Aufstellung des Stemmas natürlich beiseite gelassen. Auf Grund der Überlieferungs-

1) Zschr. d. Savigny-Stift. f. Rechtsgesch., Germ. Abt., 49, 524 ff. und 52, 260 ff.

2) S. 74.

fehler, der gewöhnlichen Abschreiberversehen, ist es gelungen, die verschiedenen Fassungen ihrer Verwandtschaft nach in einem Stammbaum eindeutig festzulegen.

Die Stellung der Gruppe D.

In dem Stammbaum lassen sich die Vorlagen I, II und III fast wörtlich aus den erhaltenen Gruppen rekonstruieren. Die bisher in diesem Zusammenhang nicht erwähnte Gruppe D bietet diese Möglichkeit nicht. Sie ist einmal im Königebuch stark defekt, vor allem aber kürzt sie durchgehends den Text, so daß ihre Vorlage nicht mehr Wort für Wort rekonstruiert werden kann. Ich habe sie deshalb für die Aufstellung der Grundpfeiler des Stammbaums nicht berücksichtigt. Innerhalb des Stemmas muß sie natürlich unterzubringen sein. Der Einzelwortlaut versagt, als Kriterium bleibt also nur der Umfang. Hier bietet sich eine sichere Möglichkeit. Einmal: I enthielt noch nicht das eingeschobene Mittelstück (Maßmann Sp. 74—106); D dagegen, durch Lagenverlust in der Mitte defekt, setzt bereits in dem Mittelstück (Maßmann Sp. 86) wieder ein, hat also das Mittelstück gehabt. Sodann die Begrenzung nach unten: II hat die beiden Abschnitte 42, 5—27 unterdrückt, D dagegen hat sie noch. Danach ist also zwischen I und II eine Zwischenstufe Iz anzusetzen, von der Gruppe D abzuleiten ist.

G. Die Handschriften der Schwabenspiegelfassungen des Königebuchs.

Ich nenne hier die Hss. in der Reihenfolge meines Stemmas. Ausführlichere Angaben müssen der Einleitung der Ausgabe vorbehalten bleiben. Wo es mir möglich ist, gebe ich auch frühere Benennungen an, was leider Klebel unterlassen hat. Eine babylonische Sprachverwirrung in dem Bezeichnen so vieler Hss. läßt sich nicht vermeiden, wenn mehrere unabhängig von einander an ihnen arbeiten und bereits eine Vielheit der Bezeichnungen ererben. Unerläßlich ist deshalb eine Siglekonkordanz. Für die Gruppe N reicht das Alphabet nicht aus. Da zudem weitere Hss. gefunden werden können, bezeichne ich die Hss. mit Zahlen. Dabei wird nach Möglichkeit die 6 übergangen, damit keine Verwechslung stattfindet, wenn sie versehentlich im Druck umspringt und nicht von der 9 unterschieden werden kann. Erschlossene Vorlagen der Hss. werden durch Kleinbuchstaben bezeichnet, die Gruppen durch Großbuchstaben, die Vorlagen der Gruppen durch römische Zahlen. Beibehalten ist J und B für die beiden